

## Klartext – die neue Reihe

# Werkstattbeschäftigte

## Wo sie wirklich herkommen

Fallzahlexplosion – Zugangssteuerung – Fehlbelegung: Schon lange geistern diese und andere Begriffe durch die Landschaft. Für die einen sind sie ein Angriff auf die institutionsorientierte Eingliederungshilfe, andere wollen mit ihrer Hilfe den Ausweg aus der immer wieder beschworenen Kostenspirale finden. Häufig werden solche Vokabeln aber einfach als Polemik gegen die Werkstätten verstanden, jene einmalige Errungenschaft, die eine Eingliederung ins Arbeitsleben für Menschen verwirklicht, denen aufgrund ihrer Behinderung der Weg zum allgemeinen Arbeitsmarkt verwehrt ist.

Viele Begriffe, die heutzutage verwendet werden, basieren eher auf Mythen denn auf Fakten. Eine sachliche Auseinandersetzung über die Zukunft der Eingliederungshilfe wird so verhindert. So forderte kürzlich der Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH), Karl-Friedrich Ernst, eine solche Versachlichung.

Auch den Werkstätten und der BAG:WfbM ist daran gelegen, wieder mehr über Daten und Fakten zu diskutieren, als über Luftblasen und Worthülsen. Daher hat es sich Wilfried Windmüller, langjähriger Vorsitzender der BAG:WfbM, zur Aufgabe gemacht, sich im Werkstatt:Dialog mit einigen dieser Mythen auseinanderzusetzen. Was ist Fakt, was ist Fiktion? Dabei verfährt er nach dem Motto: Nichts als die Wahrheit!

# 15,2%

Von 2001 bis 2006 wuchs die Zahl der Werkstattplätze bundesweit um 15,2 Prozent.

### Automatismus der Aufnahme

Es ist unbestritten: Die Zahl der Werkstattbeschäftigten steigt und zwar stärker als die der Werkstattplätze. Von 2001 bis 2006 wuchs die Zahl der Werkstattplätze bundesweit um 15,2 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg die der Beschäftigten um 22 Prozent. Die Zahl der Neuaufnahmen kletterte gegenüber dem Vergleichsjahr 2002 um 17,6 Prozent. Der Anteil der Abgänge aus Schulen in Werkstätten verringerte sich auf 29,7 Prozent (ein Minus von drei Prozent).

Ist diese Steigerung die Folge von Fehlsteuerungen? Klarheit bringen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes (Statistik der schwerbehinderter Menschen, Wiesbaden 2007). Betrachten wir zunächst drei Personengruppen, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung regelmäßig auf einen Werkstattplatz angewiesen sind:

# 29,7%

Der Anteil der Abgänger aus Schulen in Werkstätten verringerte sich auf 29,7 Prozent.

Die Zahl der Menschen mit körperlich nicht begründbaren (endogenen) Psychosen stieg von 112.900 im Jahr 1995 auf 177.100 im Jahre 2005. Das ist ein Plus von 57,5 Prozent. Noch gravierender ist der Zuwachs bei Menschen mit Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen. Deren Zahl stieg im gleichen Zeitraum um 130 Prozent, von 54.984 auf 126.753. Suchtkrankheiten, die häufig auch Schädigungen der Kognition zur Folge haben, traten im gleichen Zeitraum dreimal so häufig auf. Die Zahl der Betroffenen stieg von 14.231 auf 44.090. In der Summe wuchs die Anzahl der Menschen mit zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten von 1,1 Millionen bis 2005 auf 1,2 Millionen (+ 36,5 Prozent).